

## 1. STRUKTURIERTE ZUSAMMENFASSUNG



### **Der Einfluss der zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit in Wiener Horten. Eine qualitative Untersuchung**

*Zusammenfassung der Arbeit*

*Autorin: Cornelia Miller*

*BetreuerInnen: Elke Mesenholl-Strehler, Tanja Paß*

#### **Einleitung**

Heutzutage ist die Ansicht, dass Lernen durch einen komplexen ganzheitlichen Vorgang geschieht, neurowissenschaftlich und lerntheoretisch untermauert. Es ist weithin Konsens, dass ganzheitliche sinnliche Wahrnehmungen aber auch sozial-emotionale, motorische und motivationale Prozesse untrennbar mit Lernvorgängen verbunden sind. (Liebertz 2003), (Zimmer 2011), (Spitzer 2006) Als verbindliche Richtlinie für pädagogisches Handeln fand das Prinzip des ganzheitlichen Lernens Einzug in aktuelle Lehr- und Bildungspläne und bildet somit eine wesentliche Grundlage für das tägliche pädagogische Handeln.

Im Bereich der Hortpädagogik eröffnet sich in der täglichen Praxis jedoch ein Spannungsfeld zwischen solchen Grundsätzen pädagogischer Arbeit, Anforderungen der Schule, Erwartungen der Eltern und dem Wissen über die Bedürfnisse der Kinder. Der sozial- und freizeitpädagogische Auftrag des Hortes und der Anspruch die Kinder in der Gesamtheit ihrer Persönlichkeit zu fördern, kommt aufgrund einer oftmals stark kognitiven Fokussierung häufig zu kurz.

Die Quantität der Inanspruchnahme von Horten zeigt allerdings, wie wesentlich eine Aufwertung des Ansehens und eine Vertiefung der Thematisierung des Hortes als Bildungsinstitution ist. Laut der Kindertagesheimstatistik der Statistik Austria besuchten im Jahr 2014/15 17.920 Kinder einen der 377 Horte in Wien. Alleine in den 191 Wiener Gemeindehorten der MA 10 wurden 6.910 Kinder begleitet und gefördert. Ein Viertel aller 6-9-jährigen Kinder wurde somit in Wien institutionell betreut. (Statistik Austria 2015)

In der Thesis soll das Spannungsfeld zwischen den Anforderungen und Erwartungen von außen sowie dem Wissen über ganzheitliche Lernbedürfnisse von Hortkindern aufgegriffen werden. Der Fokus wird dabei auf die zeitliche Gestaltung der Lern- und Hausübungssituation in Wiener Horten der MA 10 gelegt.

Das Ziel vorliegender Studie ist es herauszufinden, welche Möglichkeiten zur zeitlichen Gestaltung des Alltags es in Wiener Gemeindehorten gibt, welche Auswirkungen diese Strukturen auf die Umsetzbarkeit der ganzheitlichen Bildungsarbeit haben sowie welche Faktoren sich als förderlich für ganzheitliches Lernen im Hort erweisen. Somit lässt sich folgende konkrete Forschungsfrage ableiten:

*Welchen Einfluss hat die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit in Wiener Horten?*

Daraus ergibt sich folgende damit zusammenhängende Unterfrage:

*Welche Faktoren scheinen förderlich für die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation und somit für die Umsetzung der ganzheitlichen Bildungsarbeit in Wiener Horten zu sein?*

Es wird also postuliert, dass die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation einen Einfluss darauf hat, ob und wie ganzheitliche Bildungsarbeit in Wiener Horten möglich ist und dass gewisse Faktoren einen förderlichen Einfluss darauf nehmen können. Demgemäß werden folgende Arbeitshypothesen aufgestellt:

*Die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation hat einen Einfluss auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit in Wiener Horten.*

*Es gibt bestimmte Faktoren, die sich förderlich auf die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation und somit auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit auswirken.*

## **Methodik**

### ***Design***

Für die Bearbeitung oben hergeleiteter Forschungsfragen und Arbeitshypothesen wurde nach einer ausführlichen Literaturrecherche der Stand der Wissenschaft bezüglich des Themenkomplexes aufgearbeitet. Als empirischer Zugang für die Studie wurde ein qualitativer Forschungsansatz gewählt. Als Methode wurde das ExpertInneninterview als offenes leitfadengestütztes, also nicht standardisiertes Interview angewandt.

Für die Durchführung der Interviews wurde ein offener Leitfaden erarbeitet. Durch den Interviewleitfaden wurde ein thematischer Bogen gespannt, der sich wie bereits die theoretischen Ausführungen von unterschiedlichen Modellen der zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation über die Bedeutung und Definition der Ganzheitlichkeit bis hin zur konkreten Frage über den Zusammenhang der beiden Themenkomplexe sowie Faktoren für eine Verbesserung der Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit zog.

### ***TeilnehmerInnen***

Als ExpertInnen für die Interviews kamen HortpädagogInnen infrage, die Kinder zwischen sechs und zehn Jahren in einer offiziellen Gruppenform der MA 10 an Schultagen nachmittags mindestens zwischen 12.00 Uhr und 17.00 Uhr betreuen, die eine Berufserfahrung von mindestens einem Jahr als gruppenführende HortpädagogInnen haben, die ihre Ausbildung an einer BAKIP oder BISOP gemacht haben bzw. berechtigt sind, bei der MA 10 durch eine etwaige andere Ausbildung als HortpädagogInnen zu arbeiten sowie die mit dem didaktischen Prinzip der Ganzheitlichkeit vertraut sind und dieses in ihrer täglichen pädagogischen Praxis umsetzen.

Als Untersuchungsfeld galten Horte der MA 10 – Wiener Kindergärten und Horte. Hier wurde auf eine höchstmögliche Variabilität der Zeitstruktur an den Standorten geachtet, um diesbezügliche Auswirkungen auf sowie förderliche Faktoren für ganzheitliche Bildungsprozesse zu eruieren.

### ***Durchführung***

Die Interviews fanden alle zwischen Ende Oktober und Mitte November 2016 statt. Im Sinne der qualitativen Forschung wurde varianzmaximierend gearbeitet, also so viele Interviews geführt, bis im gegebenen Rahmen keine grundlegend neuen Erkenntnisse mehr generiert werden konnten.

Als Einstieg wurden „hard facts“ abgefragt, jeweils kurz der Zweck der Forschung sowie der Ablauf und die Vorgehensweise des Interviews erläutert und das Prinzip der Ganzheitlichkeit laut Wiener Bildungsplan vorgelegt. Danach folgten die einzelnen Fragen in inhaltlich gegliederten Schwerpunkten. Als Abschluss bestand für die ExpertInnen die Möglichkeit, etwas Zusätzliches oder besonders Wichtiges zu erwähnen.

Die Interviews wurden alle persönlich face-to-face geführt und mit schriftlicher Erlaubnis der ExpertInnen digital aufgezeichnet. Im Anschluss wurden die Interviews transkribiert. Dabei wurden nach Mayring (2015) sämtliche Äußerungen wörtlich und vollständig wiedergegeben.

### ***Analyse***

Im Anschluss an die Transkription wurde das gesamte Material im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (2015) ausgewertet. Dafür wurden sowohl deduktiv in Auseinandersetzung mit der behandelten Theorie und dem entwickelten Fragebogen als auch induktiv ausgehend vom Datenmaterial Kategorien gebildet. Danach wurden für diese jeweils Ankerbeispiele formuliert und die Kodierregeln festgelegt. Als Kontexteinheit galt jeweils das gesamte Transkript. Als kleinstmögliche Kodiereinheit wurden klare Bedeutungskomponenten im Text festgesetzt. Im nächsten Schritt wurden die einzelnen Interviews Zeile für Zeile durchgearbeitet und den jeweiligen Kategorien zugeordnet. In einem weiteren Analysevorgang wurden die vorab definierten Kategorien überprüft, verändert bzw. erweitert und das Material dahingehend überarbeitet. Anschließend ging die Analyse über die einzelnen Interviews hinaus. Textpassagen wurden interviewübergreifend den entsprechenden Kategorien zugeordnet. Dies wurde mit der von Philipp Mayring und Thomas Fenzl entwickelten Online Software QCAMap durchgeführt. Am Ende dieses Vorganges lag ein übersichtliches Kategoriensystem vor. Dieses setzte sich aus aussagekräftigen Überschriften (= Kategorien und Subkategorien) zusammen, unter denen die für die Forschungsfrage relevanten Textpassagen aus allen Interviews zugeordnet worden waren.

### ***Ergebnisse***

Die Ausführungen der ExpertInnen zur zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit zeigen auf, dass eine Unterteilung in die drei in der Literatur (Rolle und Kesberg 1986) angeführten Modelle der stark strukturierten, halb strukturierten und offenen Lernzeit auch in der Praxis zu finden ist. Der überwiegende Teil der ExpertInnen arbeitet mit einem halb strukturierten Modell, ein offenes oder stark strukturiertes Modell wird zu gleichen Teilen von den restlichen PädagogInnen angewandt.

Zum Verhältnis zwischen Hausübungs- und Lernbetreuungszeit und Freizeit kann keine einheitliche Aussage getätigt werden. Als relevant erweisen sich jedenfalls die Anwesenheitszeit der Kinder in der

Institution sowie die Sichtweise der PädagogInnen über Freizeit. Umso weiter der Begriff gefasst wird, umso positiver fällt das Ergebnis für den Freizeitbereich aus.

Durch die Angaben der ExpertInnen zur Definition, Bedeutung und Umsetzung von Ganzheitlichkeit wird deutlich, dass es für diese schwierig sein dürfte, mit diesem Begriff klar zu operationalisieren und diesen von anderen didaktischen Prinzipien zu trennen.

Bei der Frage nach dem Einfluss der zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit auf ganzheitliche Bildungsarbeit lassen die Antworten der ExpertInnen den Schluss zu, dass eine umso bessere Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit gegeben ist, umso offener die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit ist. Auch in stark strukturierten Modellformen scheint eine Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit jedoch grundsätzlich möglich zu sein.

In den Interviews hat sich aber auch gezeigt, dass es noch eine Reihe anderer Faktoren gibt, die einen Einfluss auf die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit und somit wiederum Auswirkungen auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit haben. Dazu zählen die Menge und Intensität von Hausübungen, die Kooperation mit BildungspartnerInnen, zeitliche Faktoren, wie Abholzeiten und Nachmittagsunterrichte der Kinder, räumliche Faktoren bezüglich der Menge der Räume und deren Ausstattung und letztlich personelle Faktoren, wie fehlendes oder mangelhaft ausgebildetes Personal. Einen großen Einfluss haben auch die pädagogische Haltung sowie die Definition der pädagogischen Rolle und pädagogischer Grundbegriffe. Umso mehr Ressourcen vorhanden sind, umso dienlicher scheint das ganzheitlicher Bildungsarbeit zu sein, da sich die Hausübungs- und Lernbetreuungszeit offener gestalten lässt.

## **Diskussion**

### ***Beantwortung der Forschungsfragen***

*Welchen Einfluss hat die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit in Wiener Horten?*

Die Ergebnisse aus der Studie zeigen deutlich, dass die unterschiedlichen Formen der zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation auch unterschiedliche Auswirkungen auf die ganzheitliche Bildungsarbeit haben. So kann festgehalten werden, dass die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit proportional mit dem Grad der Offenheit der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit steigt. Umso offener die Struktur ist, umso mehr ganzheitliche Bildungsarbeit kann umgesetzt werden, da Kinder durch mehr Wahlmöglichkeiten individueller ihren Bedürfnissen folgen können.

Tabelle 1 veranschaulicht die drei unterschiedlichen Zeitmodelle bezüglich der darin gegebenen Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit.

Lernzeitgestaltung und ganzheitliche Bildungsarbeit		
Struktur	Zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation	Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit
Stark strukturiert	sehr stark vorgegebener Rahmen mit eher weniger Wahlmöglichkeiten	weniger gegeben als in anderen Formen, aber dennoch möglich
Halb strukturiert	vorgegebener Rahmen, darin mehr Wahlmöglichkeiten	gute Umsetzbarkeit gegeben
Offen	sehr offener Rahmen mit wenig Einschränkungen, sehr viele Wahlmöglichkeiten	Umsetzbarkeit am meisten gegeben

*Tabelle 1: Der Einfluss der zeitlichen Gestaltung auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit, eigene Darstellung*

Es zeigt sich aber weiters, dass die Ansicht über den Einfluss der zeitlichen Gestaltung auch sehr verbunden mit der Einstellung der PädagogInnen über das Lernverhalten der Kinder ist. Sehen sich PädagogInnen als verantwortlich für das konkrete Durchführen der Bildungsarbeit, haben die zeitlichen Strukturen einen großen Einfluss. Hier empfinden PädagogInnen oftmals großen Druck durch zu wenig Zeitressourcen und einen Überhang der Hausübungsbetreuung. Gehen ExpertInnen davon aus, dass sie Lernfelder eröffnen, Kinder ihren Bedürfnissen nach ihre Lernanreize aber selbst holen, scheint der zeitliche Rahmen weniger Einfluss zu haben.

*Welche Faktoren scheinen förderlich für die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation und somit für die Umsetzung der ganzheitlichen Bildungsarbeit in Wiener Horten zu sein?*

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass es sehr viele Faktoren gibt, die Einfluss auf die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit und somit auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit nehmen. So führen gute räumliche und personelle Bedingungen sowie die Kooperation mit BildungspartnerInnen zu offeneren Strukturen, was sich förderlich auf das ganzheitliche Lernen auswirkt. Auch ausreichend Ressourcen bezüglich der Materialausstattung, längere Anwesenheitszeiten der Kinder und eine gute Teamarbeit sind wichtige förderliche Kriterien für die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit. Aber auch unter nicht so optimalen oder gar problematischen Bedingungen ist ganzheitliche Bildungsarbeit grundsätzlich möglich. Wesentlich dafür sind eine offene Haltung der PädagogInnen, Flexibilität, Spontantität, Reflexionsbereitschaft und die Kenntnis, dass sich Kinder durch kleine Inputs und eine vorbereitete Umgebung die Welt als Ko-Konstrukteure ihrer Wirklichkeit selbst aneignen.

Als besonders förderlicher Faktor hat sich durch die Studie das Modell des offenen Arbeitens herauskristallisiert. Größtmögliche Offenheit der Zeit, der Räume und der PädagogInnen führen zu größtmöglicher Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit. Aber auch bei stärker strukturierten Lernzeitformen und weniger Ressourcen scheint das Modell des offenen Arbeitens die bestmögliche Form zu sein, um trotzdem so ganzheitlich wie möglich zu arbeiten.

Grafik 1 gibt einen Überblick über jene Faktoren, die von den ExpertInnen als förderlich gewertet werden.



Abbildung 1: Förderliche Faktoren für die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit, eigene Darstellung

#### **Annahme bzw. Ablehnung der Arbeitshypothesen**

*Die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation hat einen Einfluss auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit in Wiener Horten.*

*Es gibt bestimmte Faktoren, die sich förderlich auf die zeitliche Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation und somit auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit auswirken.*

In Anbetracht der Ergebnisse scheint es zulässig zu sein, die aufgestellten Hypothesen anzunehmen. Es kann ein Einfluss der zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungssituation auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit herausgestellt werden. Die Studie lässt den Schluss zu,

dass sich die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit proportional zur Offenheit in der zeitlichen Gestaltung der Hausübungs- und Lernbetreuungszeit erhöht.

Ebenso zeigt sich, dass sehr viele Faktoren einen Einfluss auf die Lernzeitgestaltung und somit auf die Umsetzbarkeit ganzheitlicher Bildungsarbeit haben. Dazu zählen gegebene zeitliche und finanzielle Einschränkungen, personelle Bedingungen sowie die Kinderanzahl, aber auch die Kooperation mit BildungspartnerInnen, das Raum- und Materialangebot, die Sichtweise über das Lernverhalten von Kindern, zeitliche Strukturierungsmöglichkeiten und die Haltung von PädagogInnen.

### ***Schlussfolgerungen unter Einbezug der Theorie***

In Anbetracht des aktuellen wissenschaftlichen Standes ist das aufgezeigte Ergebnis nicht verwunderlich. Kinder brauchen Freiraum zur Entfaltung, Reize für alle Sinne und Möglichkeiten zum eigenständigen Handeln. (Liebertz 2003) Offene Modelle der Lernzeitgestaltung mit viel Wahl- und Handlungsspielraum bieten so den optimalen Rahmen für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Besonders ausschlaggebend scheint jedoch in allen Modellen der Lernzeitgestaltung das Wissen über und die pädagogische Einstellung zu kindlichen Lern- und Bildungsprozessen sowie zur Rolle der PädagogInnen zu sein. Sehen PädagogInnen ihre Aufgabe darin, Erfahrungsräume für das selbstständige Lernen zu eröffnen, bietet dies einen größeren zeitlichen Spielraum für ganzheitliche Bildungsarbeit.

### ***Ableitungen für die Praxis***

Die Ergebnisse der Studie in Verbindung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zeigen auf, dass einige Ressourcen evaluiert werden müssten, um ganzheitliche Bildungsarbeit zu optimieren. Dazu zählen die baulich-räumliche Situation, finanzielle Aspekte, die große Personalproblematik, die Kinderanzahl, aber auch die Reputation des Hortes.

Wesentlich ist in jedem Fall aber auch eine flexible, offene Haltung der PädagogInnen sowie eine stete Reflexion bezüglich der Bedürfnisse der Kinder. Wenn Räume aufgrund des Wissens über entwicklungspsychologische Bedürfnisse von Hortkindern so gestaltet und ausgestattet sind, dass Kinder genügend Anreize finden, haben diese bestmögliche Bedingungen zur individuellen Entfaltung.

Ebenso scheint das Modell des offenen Arbeitens eine sehr gute Möglichkeit zu sein, Kindern unabhängig des angewandten Lernzeitmodells größtmögliche Bildungserfahrungen zu bieten.

### ***Limitationen der eigenen Arbeit und weiterführende Forschungsmöglichkeiten***

Die Ergebnisse der durchgeführten qualitativen Studie zeigen aufgrund der geringen Stichprobe ausschließlich eine Tendenz, über die dann generalisierte Aussagen abgeleitet wurden. Um hier ein breiteres Spektrum abzudecken und so signifikante Ergebnisse zu erhalten, wäre ein quantitativer Feldzugang mit einer weitaus größeren Stichprobenuntersuchung notwendig.

Wesentlich scheint es jedenfalls zu sein, eine spezifische Hortkonzeption zu entwickeln, die auf dem Wissen über Entwicklungsbedürfnisse 6-10-jähriger Kinder sowie Erkenntnissen darüber, was Kinder für ganzheitliches Lernen brauchen, aufgebaut ist. Das würde den Hort als Bildungsinstitution klar verankern, dessen Wichtigkeit nach außen hin darlegen und PädagogInnen Rückhalt bezüglich ihres Aufgaben- und Kompetenzbereiches geben. Eine eigene Konzeption würde so einen zentralen Schritt zu einer verbesserten Qualitätsentwicklung und -sicherung des Hortwesens und somit der Bildungsarbeit darstellen.

**Literaturverzeichnis**

- Elschenbroich D. Weltwissen der Siebenjährigen: wie Kinder die Welt entdecken können. 15. Aufl. München: Goldmann; 2002.
- Gspurning W. Soziale Qualität von Nachmittagsbetreuungen und Horten. Münster: LIT Verlag; 2010.
- Kaplan K, Becker-Gebhard B, Herausgeber. Handbuch der Hortpädagogik. 2.Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus; 1999.
- Korte M. Wie Kinder heute lernen: Was die Wissenschaft über das kindliche Gehirn weiß - Das Handbuch für den Schulerfolg. München: DVA; 2010.
- Krappmann L. Die Kinder im Schulalter: Zur psychischen Entwicklung der Schulkinder und die Anforderungen an die Pädagogik. In: Briel R, Mörsberger H, Herausgeber. Kinder brauchen Horte Bestandsaufnahme - Praxisbeispiele - Perspektiven. Freiburg im Breisgau: Lambertus; 1984.
- Liebertz C. Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens: Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung. 9. Aufl. München: Don Bosco / Spectra Verlag; 2003.
- MA 10 - Wiener Kindergärten. Bildungsplan [Internet]. 2006 [zitiert 10.August 2016]. Verfügbar unter: <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf>
- MA 10 - Wiener Kindergärten. Allgemeine Geschäftsbedingungen. Horte der Stadt Wien [Internet]. 2014 [zitiert 20.August 2016]. Verfügbar unter: <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/agb-staedtischer-hort.pdf>
- Mayring P. Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 12. Aufl. Weinheim Basel: Beltz; 2015.
- Meuser M, Nagel U. ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz D, Kraimer K, Herausgeber. Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen [Internet]. 1991 [zitiert 23.August 2016]. Verfügbar unter: <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/2402>
- Paß T, EU-team@inter-uni.net. Die psychosoziale Entwicklung im Kindes und Jugendalter. Eine multidisziplinäre Studie. [Graz]: edition@inter-uni.net; 2012.
- Rolle J, Kesberg E. Der Hort: Handbuch für die Praxis. Band 1. Der Hort als Erziehungs- und Bildungseinrichtung für Kinder im schulpflichtigen Alter. Köln u.a.: Kohlhammer; 1986.
- Spitzer M. Lernen: Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag; 2006.
- Statistik Austria. Kindertagesheimstatistik 2014/15 [Internet]. 2015 [zitiert 12.Juni 2016]. Verfügbar unter: [http://www.familieundberuf.at/fileadmin/user\\_upload/Studien\\_und\\_Literatur/Kindertagesheimstatistik\\_201415.pdf](http://www.familieundberuf.at/fileadmin/user_upload/Studien_und_Literatur/Kindertagesheimstatistik_201415.pdf)
- Zimmer R. Handbuch der Sinneswahrnehmung: Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. 9. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder; 2011.



**Literaturverzeichnis**

- Elschenbroich D. Weltwissen der Siebenjährigen: wie Kinder die Welt entdecken können. 15. Aufl. München: Goldmann; 2002.
- Gspurning W. Soziale Qualität von Nachmittagsbetreuungen und Horten. Münster: LIT Verlag; 2010.
- Kaplan K, Becker-Gebhard B, Herausgeber. Handbuch der Hortpädagogik. 2.Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus; 1999.
- Korte M. Wie Kinder heute lernen: Was die Wissenschaft über das kindliche Gehirn weiß - Das Handbuch für den Schulerfolg. München: DVA; 2010.
- Krappmann L. Die Kinder im Schulalter: Zur psychischen Entwicklung der Schulkinder und die Anforderungen an die Pädagogik. In: Briel R, Mörsberger H, Herausgeber. Kinder brauchen Horte Bestandsaufnahme - Praxisbeispiele - Perspektiven. Freiburg im Breisgau: Lambertus; 1984.
- Liebertz C. Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens: Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung. 9. Aufl. München: Don Bosco / Spectra Verlag; 2003.
- MA 10 - Wiener Kindergärten. Bildungsplan [Internet]. 2006 [zitiert 10.August 2016]. Verfügbar unter: <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf>
- MA 10 - Wiener Kindergärten. Allgemeine Geschäftsbedingungen. Horte der Stadt Wien [Internet]. 2014 [zitiert 20.August 2016]. Verfügbar unter: <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/agb-staedtischer-hort.pdf>
- Mayring P. Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 12. Aufl. Weinheim Basel: Beltz; 2015.
- Meuser M, Nagel U. ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz D, Kraimer K, Herausgeber. Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen [Internet]. 1991 [zitiert 23.August 2016]. Verfügbar unter: <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/2402>
- Paß T, EU-team@inter-uni.net. Die psychosoziale Entwicklung im Kindes und Jugendalter. Eine multidisziplinäre Studie. [Graz]: edition@inter-uni.net; 2012.
- Rolle J, Kesberg E. Der Hort: Handbuch für die Praxis. Band 1. Der Hort als Erziehungs- und Bildungseinrichtung für Kinder im schulpflichtigen Alter. Köln u.a.: Kohlhammer; 1986.
- Spitzer M. Lernen: Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag; 2006.
- Statistik Austria. Kindertagesheimstatistik 2014/15 [Internet]. 2015 [zitiert 12.Juni 2016]. Verfügbar unter: [http://www.familieundberuf.at/fileadmin/user\\_upload/Studien\\_und\\_Literatur/Kindertagesheimstatistik\\_201415.pdf](http://www.familieundberuf.at/fileadmin/user_upload/Studien_und_Literatur/Kindertagesheimstatistik_201415.pdf)
- Zimmer R. Handbuch der Sinneswahrnehmung: Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. 9. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder; 2011.